

Steckbrief



Die Volksstimme stellt jede Woche Menschen aus der Studierendenstadt Magdeburg in einem Steckbrief vor. Heute **Peer Niehof** von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Online-Redakteur im Studierendenmarketing

Mein Arbeitsplatz:

Meine zwei Schreibtische. Entweder im Homeoffice oder vor Ort auf dem Campus der Universität.

Daran arbeite ich zurzeit:

Unser Studieninfotag findet am 25. März nach 2020 nun erneut digital statt. Seit kurzem haben wir das komplette Programm für Schülerinnen und Schüler auf unserer Webseite www.vorwaertsmacher.in online. Es bietet einen tollen Mix aus Studienberatung und Einblicke in die über 50 Bachelorstudiengänge an der Universität. Die Workshops am Vormittag sind zudem speziell für Schulen und passen prima in die Lehrpläne.

So kam ich zur Hochschule:

Nach meinem Studium war ich bereits mit einem Bein in einer anderen Stadt. Dann kam das Angebot der Universität und das war ein wirklicher Glücksfall für mich. Unverhofft kommt oft!

Das würde ich gerne verändern:

Auch ohne Pandemie ist der Campus der Universität oftmals sehr leer. Dabei gibt es hier beste Voraussetzungen für Studierende und Mitarbeitende! Mehr Sitzmöglichkeiten, ein Shop und abendliche Events würden sicherlich viele Personen anziehen.

Wäre ich Wirtschaftsminister:

Würde ich darauf vertrauen, dass viel mehr Studierende in Magdeburg eine Heimat während des Studiums gefunden haben. Aber leider bietet die Region nicht ausreichend Jobs, um die Interessierten auch zu halten. Das Potenzial sollten wir nutzen!

Das mag ich an Magdeburg:

Wenige Anstiege und Berge sind für mich als Fahrradfahrer super! So rollt es sich an vielen Stellen besser als in meiner Harzer Heimat.

... und das nicht:

Der ständige Gegenwind und die teilweise schwierigen Straßenverhältnisse.

Hier trifft man mich nach Feierabend:

Auf meiner Joggingrunde durch Stadtfeld-Ost in großer Hoffnung, dass auch bald wieder Teamsport möglich ist.

Meldung

Regelmäßige Infos zur Weiterbildung

Magdeburg (vs) • Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Magdeburg-Stendal lädt zu regelmäßigen Online-Infoveranstaltungen für Berufstätige ein. Alle Infos gibt es unter h2.de/weiterbildung. Dort ist auch der Link zum Anmeldeformular zu finden.

Die Campusseite entsteht in Kooperation mit der Hochschule und der Universität Magdeburg.



Zwischen virtuellem Orchester und Brennstoffzelle

Geige und Forschung: Diese beiden Dinge repräsentieren die zwei Leidenschaften von Swantje Konradt. Sie ist Doktorandin am Lehrstuhl für Energiewandlungssysteme für mobile Anwendungen der Fakultät für Maschinenbau an der Uni Magdeburg und spielt seit 20 Jahren Geige. Seit vier Jahren ist sie Mitglied des Akademischen Orchesters der Uni. Einen Teil ihres Arbeitsalltags

verbringt sie im Labor: Die Wissenschaftlerin forscht seit 2018 an Brennstoffzellen, um diese in Fahrzeugen effizient einsetzen zu können. In ihrer Freizeit widmet sie sich gern ihrer Geige und dem Orchester, wobei Corona auch das ordentlich durcheinandergewirbelt hat. Die Proben finden im Moment trotzdem jeden Montag statt, allerdings online via Zoom. Am Ende steht ein gemein-

sames Ziel: Zum Abschluss des Semesters soll ein Video entstehen, wofür sich jedes Mitglied des Orchesters zu Hause aufnimmt. Die Stimmen werden dann übereinandergelegt und so entsteht schließlich das virtuelle Orchester. Gespielt wird Nimrod aus den Enigma Variationen von Elgar. Das Video wird in einigen Tagen unter www.orchester.ovgu.de veröffentlicht. Foto: Hannah Theile

Nachhaltig aufladen ohne Netz

Hochschule entwickelt System zur Stromversorgung an Orten ohne Anschluss

Smartphones oder E-Bikes ohne Strom aus der Steckdose aufladen? Das nachhaltige System „Energy Hub“ von Wissenschaftlern der Hochschule Magdeburg-Stendal soll Energie auch an Orten ohne Anschluss an das Stromnetz zur Verfügung stellen.

Magdeburg (vs) • Wer mit dem E-Bike in der Natur unterwegs ist, dem steigen schnell die Schweißperlen auf die Stirn, wenn der Akku leer ist. Befindet sich nicht in unmittelbarer Nähe eine Lademöglichkeit, dann muss der Heimweg allein mit Muskelkraft bewältigt werden.

Doch wie kann elektrische Energie auch an Orten zur Verfügung gestellt werden, die nicht an das Stromnetz angeschlossen sind, zum Beispiel in abgelegenen Parkanlagen oder Naturparks?

Mit dieser Frage beschäftigt sich das Forschungsprojekt „Energy Hub“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Seit November vergangenen Jahres arbeitet Prof. Dr.-Ing.

Przemyslaw Komarnicki gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr.-Ing. Christoph Wenge und Dr.-Ing. Bartłomiej Arendarski an einem vom Stromnetz unabhängigen System, das elektrische Energie aus alternativen Energiequellen an genau diesen Orten zur Verfügung stellen kann. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt.

Lademöglichkeit ohne Stromnetz

Der entwickelte „Energy Hub“, kurz „E-Hub“, erinnert auf den ersten Blick an eine Bushaltestelle. Doch neben überdachten Sitzbänken bietet das System mehrere Lademöglichkeiten für E-Bikes, E-Scooter und mobile Endgeräte wie Smartphones oder Fitnesstracker.

Wie das Ganze funktioniert? Elektrische Energie bezieht das System über Photovoltaik, erklärt Komarnicki, also über Sonnenenergie. Der „E-Hub“ kann damit Geräte laden und die Energie mittels einer Batterie speichern. Das sei notwendig, da der Verbrauch beispielsweise in



So könnte eine nachhaltige Ladestation aussehen. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach soll den Strom liefern. Foto: Electrum Sp. O.o

Parks sehr wechselhaft sei. „In kritischen Momenten kann eine verbaute Brennstoffzelle das „E-Hub“-Netz kurz stabilisieren.“ Solche Momente können beispielsweise bei fehlendem Sonnenlicht oder vielen Verbrauchern zustande kommen.

Der „Energy Hub“ funktioniert unabhängig und muss nicht an das Stromnetz angeschlossen werden. Aus ökologischer, wirtschaftlicher und technischer Sicht macht ein solcher Anschluss an dezentra-

len Orten wie Parkanlagen oder Naturparks nämlich wenig Sinn, erklärt Komarnicki.

Kleiner Beitrag zur Energiewende

Das System stellt aber nicht nur kostenlose Energie an Orten bereit, an denen Bedarf besteht, aber häufig die Versorgung eng ist. Ein weiterer Vorteil gegenüber anderen Lademöglichkeiten im öffentlichen Raum sei auch dessen Nachhaltigkeit. „Die Energie ist re-



Andreas Lindemann

genieur der Fakultäten oder Fachbereiche für Elektrotechnik der Universitäten und Technischen Hochschulen in Deutschland und darüber hinaus. In diesem Gremium werden Lehrinhalte abgestimmt, Fragen der Studien- und Prüfungsordnungen erörtert und die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung an Technischen Hochschulen und Universitäten auf dem Gebiet der Elektrotechnik gefördert. „Dieses Netzwerk ermöglicht einen intensiven Austausch von Erfahrungen und Informationen in Forschung und



Thilo Pionteck

Lehre und erlaubt es, gemeinsame Ziele zu formulieren und sie mit einer Stimme zu artikulieren“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Thilo Pionteck. Die Fakultäten orientierten sich auf diese Weise über Ländergrenzen hinweg an gemeinsamen Standards, was beispielsweise den Wechsel des Studienortes deutlich erleichtert und eine inhaltliche Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewährleistete. Ein wichtiges aktuelles The-

generativ, weil es keinen Anschluss an das Stromnetz gibt. Sie wird allein durch die Sonne gewonnen.“ Die Leistung des Systems sei aber beschränkt. Schließlich bietet das Dach des „E-Hubs“ je nach Größe nur eine begrenzte Fläche für Solarzellen. E-Autos können also beispielsweise nicht geladen werden.

Mit dieser beschränkten Leistung sei das System zwar nicht die Lösung der Zukunft für die Energieversorgung im öffentlichen Raum, aber Komarnicki ist überzeugt: „Energy Hub leistet einen kleinen Beitrag zur Energiewende und bietet einen Mehrwert für die Standorte.“

Die Konzeptionierung des „E-Hubs“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal ist größtenteils abgeschlossen. In der kommenden Projektphase soll ein Prototyp hergestellt und getestet werden. Mit der Produktion des Prototyps wurde Ende Februar eine polnische Firma beauftragt. Komarnicki hofft, dass der erste „E-Hub“ in diesem Jahr auf dem Campus der Hochschule aufgestellt wird. Dann können dort mobile Geräte, E-Bikes oder E-Scooter kostenlos und nachhaltig aufgeladen werden.

Meldungen

Weiter alternative Prüfungsformen

Magdeburg (vs) • Da der Lockdown in Sachsen-Anhalt bis mindestens 10. März gilt und die Dynamik der Pandemie, vor allem im Hinblick auf die aufgetretenen Mutationen, nicht vorhersehbar ist, hat die Universität Magdeburg entschieden, dass digitale Prüfungsformen für die verbleibende Prüfungszeit bis zum 10. April 2021 beibehalten werden. So können weiterhin Prüfungen online von heimischen Rechnern durchgeführt werden. Mehr Informationen dazu im Internet unter: www.ovgu.de/informationen-reaktor.html

Tinder-App für Tiere steht im Halbfinale

Magdeburg (rs) • Ein Gründerteam der Uni Magdeburg hat es mit seiner Idee „Tinder für Tiere“ im Innovationswettbewerb „Make Tomorrow New“ ins Halbfinale geschafft, das am 8. März 2021 stattfindet. Es waren insgesamt 1590 Ideen eingereicht worden. Mit der App Findus können Tierheime und Tierbesitzer schnell und ohne technische Expertise ihre Tiere mittels Smartphone präsentieren. Tierfreunde bekommen nach Angabe ihrer Vorlieben alle Tiervorschläge in Swipe-Manier auf ihr Handy und finden schnell und einfach ihr Haustier. Mehr Informationen unter: www.findusapp.de

Neue Sportkurse für Eltern und Kinder

Magdeburg (vs) • Wenn Eltern und Kinder zusammen Sport treiben können, macht es gleich doppelt so viel Spaß. Das Projekt „Familie in Bewegung“ – kurz FiB, – in dem Eltern-Kind-Sportkurse an der Callisthenics-Anlage der Uni Magdeburg geplant waren, ist im Januar 2021 mit einem Online-Eltern-Kind-Sportkurs gestartet. Sonnabends wird mit einer Trainerin online trainiert. Uni-Angehörige und ihre Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren können sich anmelden für die neuen Kurse ab März: www.spoz.ovgu.de/Familie+in+Bewegung/Anmeldung.html

Personalien

Mensch und Technik zusammen erforschen



„Unsere Gesellschaft ist ohne Technik nicht denkbar. Das zeigt aktuell wieder die stark vorangetriebene Digitalisierung in der Corona-Pandemie. An der Hochschule kann ich an einem interdisziplinären Studiengang mitwirken, der Mensch und Technik gemeinsam betrachtet“, sagt Prof. Dr. **Carolin Kollwe**. Seit August 2020 ist sie Professorin für sozialwissenschaftliche Technikforschung an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Kollwe lehrt vor allem im Studiengang „Mensch-Technik-Interaktion“, der technisches Verständnis mit sozialwissenschaftlichem und psychologischem Wissen verbindet. Kollwe selbst studierte Ethnologie in Tübingen sowie in der mexikanischen Stadt Puebla und promovierte 2006 in München. Vor ihrer Tätigkeit in Magdeburg leitete sie das Research Center der Fachhochschule Oberösterreich in Linz und beschäftigte sich unter anderem mit sozialen und ethischen Aspekten von neuen Technologien.

Elektrotechniker aus Magdeburg an der Spitze

Wissenschaftler der Uni rücken erstmals in den Vorstand internationaler Kommission auf

Magdeburg (vs) • Ingenieure der Universität Magdeburg sind erstmals in den Vorstand des Fakultätentages für Elektrotechnik und Informationstechnik FTEI gewählt worden.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Lindemann vom Institut für Elektrische Energiesysteme der Uni hat die Leitung des Gremiums übernommen. Prof. Dr.-Ing. Thilo Pionteck vom Institut für Informations- und Kommunikationstechnik wurde zum Vorsitzenden der ständigen Kommission gewählt.

Der Fakultätentag für Elektrotechnik und Informationstechnik ist der Zusammen-

schluss der Fakultäten oder Fachbereiche für Elektrotechnik der Universitäten und Technischen Hochschulen in Deutschland und darüber hinaus.

In diesem Gremium werden Lehrinhalte abgestimmt, Fragen der Studien- und Prüfungsordnungen erörtert und die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung an Technischen Hochschulen und Universitäten auf dem Gebiet der Elektrotechnik gefördert. „Dieses Netzwerk ermöglicht einen intensiven Austausch von Erfahrungen und Informationen in Forschung und

Lehre und erlaubt es, gemeinsame Ziele zu formulieren und sie mit einer Stimme zu artikulieren“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Thilo Pionteck.

Die Fakultäten orientierten sich auf diese Weise über Ländergrenzen hinweg an gemeinsamen Standards, was beispielsweise den Wechsel des Studienortes deutlich erleichtert und eine inhaltliche Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewährleistete. Ein wichtiges aktuelles The-

ma sei die Frage der Durchführung von Lehre und Forschung unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. „Alle Beteiligten benötigen hier Lösungen, die praktikabel sein müssen und dabei dem Gesundheitsschutz und den rechtlichen Randbedingungen – wie Prüfungsordnungen – Rechnung tragen. Wichtig ist, dass Studierende und Doktoranden auch unter den aktuell erschwerten Bedingungen möglichst effizient

und erfolgreich weiter studieren und arbeiten können“, fasst Prof. Lindemann zusammen.

Derzeit umfasst der Fakultätentag für Elektrotechnik und Informationstechnik 32 Mitgliedsfakultäten, hinzu kommen fünf Fakultäten aus Österreich und der Schweiz als Gäste. Alle Universitäten mit einer solchen Fakultät entsenden einen gemeinsamen Vertreter in die ständige Kommission. Die trifft sich regelmäßig und erarbeitet Lösungsvorschläge zu anstehenden Themen wie zum Beispiel der Gestaltung digitaler Prüfungsformate.